

# Freies Bauen wird zur Ausnahme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104173>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

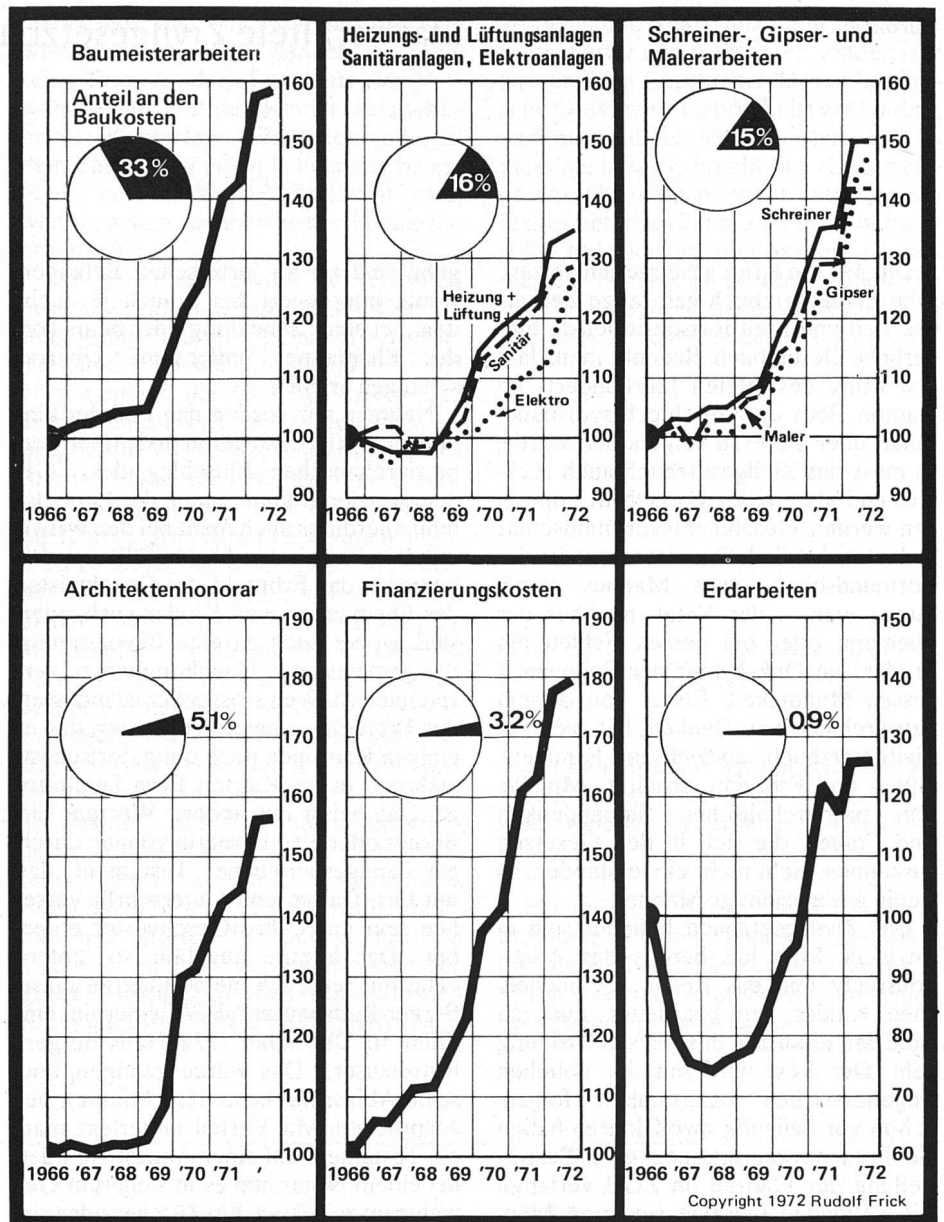
## Freies Bauen wird zur Ausnahme

Die Baukosten stiegen im Sommerhalbjahr vom April bis Oktober um 1%. Zwar kommt der Kostenschub jeweils zur Hauptsache am Jahresanfang, so dass nicht auf stabilisierte Baukosten zu schliessen ist. Dennoch war der Anstieg im letzten halben Jahr unter den Sätzen früherer Jahre. Dahinter ist zum Teil sicher eine Folge des bisherigen Baubeschlusses zu sehen, der nach dem Bundesrat eine «Verringerung des Abstandes zwischen Bauvorhaben und Bautätigkeit in den Grosstadt-Agglomerationen» bewirkte. 13 bis 15% der Bauvorhaben seien zeitlich hinausgeschoben worden, da und dort sei wieder über Preise verhandelt worden und bei Submissionen gingen echte Konkurrenzofferten ein.

In den einzelnen Kostenarten, die in der Graphik gezeigt werden, lag die Erhöhung im vergangenen Semester meist um 0 bis 1%, ging aber höchstens bis 5%. Auch die Jahresraten sind allgemein etwas tiefer geworden: Über den mittleren Anstieg von 10% innert Jahresfrist gruppieren sich Gipser-, Baumeister-, Schreiner- und Malerarbeiten sowie Elektroinstallationen zwischen 10 und 15%, der Rest unter 10%. Die leicht abgeschwächte Baukostenteuerung dürfte aber angesichts der beschlossenen Lohn-erhöhungen und der auszubauenden Sozialleistungen wohl nur als relative Ruhe vor dem Sturm zu sehen sein. Der Bundesrat glaubt denn auch, dass sich zur Zeit das Ungleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot wieder verschärft. So stiegen die Baukreditzusagen in einem Jahr um 100%. Der neue Baubeschluss soll deshalb die Baukapazität noch stärker als bisher nach Prioritäten kanalisieren. War bisher die freie Bautätigkeit trotz Einschränkungen die Regel, so soll sie nun zur Ausnahme werden, indem das ganze Land dem Baubeschluss unterstellt ist und nur Regionen mit «ausgeglichener Bautätigkeit» daraus entlassen werden. fr.

## Baufachmessen: Zusammenarbeit zwischen Basel und Zürich

Als Weiterentwicklung der bisher in die Schweizer Mustermesse integrierten Baumesse wird erstmals im Januar/Fe-



bruar 1974 in Basel eine Schweizer Bau-fachmesse mit internationaler Betei-ligung durchgeführt werden. Die neue Fachmesse soll den Interessenten aus der Schweiz und den angrenzenden Ge-bieten der Nachbarländer einen umfas-senden Überblick des Branchenange-bots vermitteln.

Im Bestreben, eine für alle beteiligten Kreise vorteilhafte Konzentration und Rationalisierung des Messewesens für alle Gebiete des Bau-fachs herbeizufüh-ren, sind die Züspa, Zürich, als Ver-anstalterin der Hilsa (Internationale Fachmesse der Heizungs-, Luft- und Sa-nitärtechnik) und die Schweizer Mus-termesse, Basel, als Veranstalterin der neuen Schweizer Bau-fachmesse, über-eingekommen, die beiden Veranstaltun-gen zeitlich und zum Teil auch räumlich

so miteinander zu verbinden, dass sich für den Besucher eine optimale Gesamt-übersicht ergibt.

Diese enge Zusammenarbeit zweier Messgesellschaften, über die Max Kunz, Direktor der Züspa, und Mustermessedirektor Dr. Frédéric P. Walther an einer gemeinsamen Pressekonferenz orientierten, soll im Sinne einer verbes-serten Dienstleistung im Interesse der Aussteller und der Besucher beider Ver-anstaltungen verstanden werden.

Die Schweizer Bau-fachmesse und die Hilsa werden von Fachtagungen beglei-tet sein; als Besucher werden namentlich Architekten, Ingenieure, Unternehmer des engeren und weiteren Baugewerbes, aber auch Bauinteressenten für genos-senschaftliche, kommunale und staat-liche und private Bauvorhaben erwartet.